

HEINRICH NORDPOL



– ERSCHÜTTERNDE WELTBILDER –

MENSCH! GLOBSZE!

Am Anfang des Jahres belauschte ich zwei Karstadt-Verkäuferinnen bei einem interessanten Gespräch: „Der Kunde wollte einen Globus, wo auch Deutschland drauf ist. Naja, dachte ich bei mir, entweder ist das eine Scherzfrage, oder der Kunde hat keine Vorstellung von einem Globus. Wer weiß, welche Ideen der damit verbindet? Ich empfahl ihm den Globus der Marke „Columbus“ mit Plexiglas Kugel, Glasfaser Meridian und Metallfuß in Champagnerfarbe.

Als ich ihm Kugeldurchmesser und Gesamthöhe mitteilen wollte, winkte er schon gelangweilt ab. Was das kostet, wollte er wissen. Der Preis von 49.95 schien ihm zwar saftig und gesalzen (die Leute kennen sich heutzutage nur noch mit Billigartikeln aus), er zahlte dann jedoch anstandslos und nahm ein originalverpacktes Exemplar ohne weitere Umschweife mit. Es war vor Weihnachten. Prima Geschenk eigentlich, dachte ich noch.

Nach Weihnachten kam er mit dem Globus wieder. Er wollte ihn umtauschen. Deutschland sei ihm doch zu klein, kaum zu erkennen. Er hatte sich Deutschland auf dem Globus viel größer vorgestellt. Und er stellte ernsthaft die Frage, ob es denn keinen Globus gäbe, wo nur Deutschland drauf ist. Ich war verblüfft und vollkommen sprachlos, der Kunde machte aber den

überzeugenden Eindruck, als sei er nicht zu Späßen aufgelegt. Seine Miene verfinsterte sich sogar überaus deutlich, als ich nur einen Hauch von Augenblick zögerte, ihm den Kaufbetrag zu erstatten.

Ich war derartig verunsichert, geradezu eingeschüchtert, daß ich einen Bruchteil von Sekunde überlegte, in welchem Katalog von Herstellerfirmen ich denn nach einem Deutschland-Globus forschen könne.

Da war der Kunde aber schon aus meinem Gesichtsfeld verschwunden. Als er das erstattete Geld eingesteckt hatte, schien seine Frustration schon deutlich gemildert. Fast glaubte ich ein schelmisches Grinsen über sein Gesicht huschen zu sehen und ich stellte mir die Frage, ob es sich bei dieser Aktion nicht um das saisonal bedingte Phänomen des Umtausch-Sportes gehandelt habe.

Aber macht das Sinn? Wer weiß. Deutschland geht vielleicht doch über alles.“

BLINDEN-TV

und andere Merkwürdigkeiten

Im Supermarkt wird renoviert, alle Regale sind umgestellt, teilweise wirkt das unmotiviert. Beim Verbraucher macht sich Konfusion breit. Jahrelang war alles an seinem Platze. Man wußte, wo was war. Keiner kommt an der Notwendigkeit der Versorgung vorbei, also ran

an den Speck. Es ist doch nur ein Spiel, ein Warenmikado, oder ein wahres Memory. Die Bockwürstchen sind jetzt dort, wo früher der Wein war. Das Gehirn läßt sich verflixt schwer umprogrammieren, stelle ich fest. Bin aber guter Hoffnung, denn gleichzeitig merke ich: es ist dennoch möglich!

Wenn man sich Mühe machen MUSS (ohne die Wahl zu haben, denn wenn man die Wahl hat, gibt man sich eben keine Mühe), lernt man auch komplizierte Sachen. Ich meine: es gibt Leute, für die stellt es ein existentielles Problem dar, wenn die Salzstangen nicht an ihrem Platz sind. Die Hände greifen ins Leere, die dazugehörenden Gedanken sind verwirrt.



Vor mir an der Kasse steht eine junge Soldatin, im Tarnanzug der Bundeswehr, sieht ganz schön gefährlich aus. Sie hat tatsächlich einen Damenbart, auf Klischeeteufel komm raus. So wars! Die Figur ist nicht gerade optimal durchtrainiert, vielleicht legt man heute mehr Wert auf massige Korpulenz? Sie kaufte Wein, Sekt und Haarspray. Das Haarspray steckte sie sich nach dem Bezahlen wie eine Riesenpatrone lässig in die Hosentasche. Ein paar tänzelnde Schritte mit den klobigen Springerstiefeln, dann hüpfte sie davon, wie ein viel zu schwerer Vogel mit Flügeln aus Beton. Der Arsch machte wuchtige Falten in die entsicherte Hose.

✿ In unserem Urlaubsdomizil hatten wir TV Schüssel mit 800 Programmen. Da konnte ich mich eines Tages nicht beherrschen, es war Sonntag, Tatortzeit. Unsere Vorgänger hatten den Textkanal für Blinde hinzugeschaltet, was ich aber erst nach einigen irritierenden Sendungsminuten registrierte.

Im ersten Augen- ... bzw. Gehörblick dachte ich nämlich: es ist inzwischen wahrscheinlich so weit, daß man den begriffsstutzigen TV Junkies nun parallel zu den Bildern die ganze Geschichte auch erzählen muß, damit die überhaupt noch irgendwas mitkriegen außer Pixelgeflimmer.

„Der Kommissar kommt ins Zimmer. Er schaut sich um und entdeckt Couchpotatoe Willi in der Ecke. Er mustert ihn geringschätzig, so als ob er eine Küchenschabe entdeckt hätte.“

Dann kommt wörtliche Rede, die der TV Junkie zum Glück versteht:

„Hey, du Küchenschabe, schämst du dich nicht, dort auf dem Sofa zu verwesen? Schnapp dir ein Buch aus der Bibliothek, aber schnell. Sonst mach ich dir Beine.“ Couchpotatoe Willi schaut entsetzt aus der Freizeitwäsche. Um sportlich zu wirken, trägt er Badelatschen. Er trinkt ganz schnell die Flasche Bier leer, weil er denkt, es ist für lange Zeit die letzte. Und so weiter und so fort. Und wenn er nicht gestorben ist, dann schaut Couchpotatoe Willi immer noch fern.

Eines Tages, denkt er, macht es bestimmt KLICK in meinem Kopf, und das Denken wird abgestellt, auf An-

ordnung einer geheimen Behörde. Aber Befehl ist Befehl. Ist doch nur lästig, das Rumgezicke.

HAT DIE BIBEL RECHT?

Der „De Sina Mini-Kühlschrank“ auf Seite 12 im Prospekt des Weltbild-Verlages wird beworben unter anderem mit folgender Subline:

„Energiesparend durch kompakten Innenraum.“
Die Abbildung zeigt einen Mini-Kühlschrank mit drei Flaschen Inhalt, jeweils 0,33 l. Genauso richtig wäre: Weniger energiesparend durch weniger kompakten Innenraum. Oder: Energiefresser wegen Energieverschwendung. Energiesparend durch energiesparende Bauweise. Am Ende nähern wir uns der unendlichen Geschichte: Energiesparend wegen energiesparender Energie-Einsparung. Weniger ist eben nicht mehr mehr, sondern weniger. So einfach ist das.

Frage an die Hotline: Wäre es Energieverschwendung, wenn 4 Flaschen a 0,33 l hineinpassen würden? by the way: Der Kühlschrank kann auch über einen Zigarettenanzünder betrieben werden ... zum Beispiel im Sommer während der Fahrt im Cabrio. Den höheren Energieverbrauch, der überhaupt nur durch höheren Energieverbrauch entstanden ist, nehmen wir in Kauf, den höheren Spritverbrauch auch, denn wenn ich jetzt

mal rechne: 3 Flaschen hin, 3 Flaschen zurück, und das jeden Tag - das läppert sich.

Und endlich, nachdem ich durch jahrelangen Bezug des Weltbild-Prospektes langsam darauf vorbereitet wurde, unterstützt durch Hotline-Akquise und persönlichen Besuch eines Weltbild-Vertreters von imposanter Statur, gibt Weltbild auf der vorletzten Seite des aktuellen Prospektes doch noch mal Gas (die letzte Seite ist der Beatles Anthology vorbehalten; es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Fab Four vom päpstlichen Arm des Gesetzes kanonisiert wird) und lüftet das Geheimnis seiner Existenz:

„Und es ist doch wahr“ – Auf der Suche nach der Wahrheit des Neuen Testaments. Der Theologe Prof. Dr. Volker Eid entschlüsselt jetzt die Geheimnisse des Neuen Testaments (klar, wer sonst?), Weltbilds Schlagzeile lautet:

So spannend wie „Und die Bibel hat doch recht“ – Habt ihr etwa daran gezweifelt, liebe Leute vom Weltbild-Verlag? Natürlich ist alles wahr, was in der Bibel steht, sonst würde es doch kein Mensch glauben, oder? Liebe Theologen, bitte werft doch keine Perlen vor die Säue, für einen echten Atheisten gibt es keinen Gott, selbst wenn es ihn gäbe.

Capito?

SCHWEINEGRIPPE

„Immer mehr Deutsche infiziert“. Vormittags vor dem Cafe des Bäckers verbirgt sich ein Kopf mit akuratem Rentnerschnitt hinter der mit gestreckten Armen (Vorsicht! Ansteckungsgefahr!) ausgebreiteten Bildzeitung. Die Lettern prangen in monströser Schlagzeilengröße fett auf der Titelseite. Auf dem Tisch die Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen.

Die Hundeleine am Stuhlbein eingefädelt, das Halsband am anderen Ende der Leine umschlingt das dackelige alter ego des Herrchens. Ein Gedanke zum Wesen dieser Schlagzeile im Allgemeinen, und ein weiterer zum Wesen dieser Schlagzeile im Besonderen:

Es ist doch verblüffend, wie allgegenwärtig die Emissionen der Medien sind, wenn man unmittelbar den aktuell passenden Inhalt assoziiert. Schweinegrippe ist seit Wochen ein Thema (und wird es bald nicht mehr sein, wie all die anderen Enten, die man sich nicht mehr braten soll), das Gehirn wird gleich an der richtigen Stelle angeknipst.

Der zweite, sich direkt anschließende Gedanke, bezieht sich aber auf den indirekten und unfreiwilligen Aspekt der Aussage, das naheliegende selbstreflexive Element.

„*Immer mehr Deutsche infiziert*“ – ja, mit der ideologischen Schweinegrippe namens Bildzeitung.

SCHWARZGELBER OKTOBER

Aus einer Mail von Arnaldo Salice, vom 2. 10. '09:

„Seit Guido und Angela zusammen sind, meldet mir der Bordcomputer meiner Limousine, ich möge das Wischwasserniveau prüfen. Bisher habe ich diese Aufforderung nicht befolgt, weil das Wischwaschen durchaus noch funktioniert und ich zu gespannt auf das bin, was er mir demnächst meldet.

Zwar gehe ich davon aus, dass das Depot seiner möglichen Botschaften begrenzt ist. Aber eine Benachrichtigung über z. B. die ausgefallene Lichtanlage oder einen schleichenden Plattfuß muss ja nicht nur das meinen. Jedenfalls bin ich schwer beeindruckt. Wenn Autos schon merken, was los ist, ist ja wohl einiges los.“

„ ... Genau. Ich bin mir zum Beispiel auch gar nicht mehr so sicher, ob ich eigentlich selbst fahre, oder ob das schon ein Avatar übernommen hat, der mir verdammt ähnlich nachgebildet ist.

Bei der letzten Strecke, die ich mich spaßeshalber habe navigieren lassen, ging mir die total untolerante Einmischung des Überwachungsmoduls bald fürchterlich auf den Wecker:

„*bitte achten sie auf die Geschwindigkeitsbegrenzung*“ – das bedeutet bei meinem Fahrstil eine leidenschaftslose Predigt alle zwanzig Kilometer – was sich noch nichtmal die Polizei erlaubt. Diese ganze Navigationsscheiße (weil: schlussendlich läuft es doch darauf hinaus, dass

deine ureigene Navigationszentrale, das Gehirn, mit allen Schwerpunkten und Nebenaspekten, klammheimlich und schleichend annektiert wird; du wirst von innen komplett ausgehöhlt, mit Drähten und Antennen versehen, und mutierst zur Marionette) führt dazu, dass man sich daran gewöhnt, nicht mehr selber zu denken.

Man kennt es ja zur Genüge vom Fernsehen und von all den Fertiggerichten, die einem sogar fast das essen abnehmen (wenn man mal testweise davon ausgeht, das essen auch etwas mit Kultur zu tun hat ... außer natürlich, wie immer, bei den Amis). Kartoffelpuffer aus der Tube, Direkteinspritzungen aller Art eben.

Man wandelt also völlig orientierungslos über diese Erdoberfläche, wird mit irgendeiner undefinierbaren Pappe zwangsernährt, und singt Stevie-Wonder-mäßig fröhliche Blindenlieder dazu, happy birthday und so. So stellt sich der große Bruder das vor. Ähem: so HAT er sich das vorgestellt. 1948.“ Volca Pone

ERSCHÜTTERNDES WELTBILD

Sonntags um 10:04 erhalte ich eine eMail vom Weltbild-Verlag. Das Mailprogramm droht mit einer fett dargestellten Betreffzeile: „**Entspannen Sie sich!**“ Beim Militär heißt das glaube ich „**Rührt euch!**“ – jedenfalls berührt mich der latente Befehlston unangenehm, aber ich öffne die Mail trotzdem und lese weiter.

„**7 Tage-7 Schnäppchen!**“

Dann wieder in fett:

„**Alle Angebote gelten nur für eine Woche** (von Sonntag bis Samstag) - nur solange der Vorrat reicht! Zwei Schriftgrade größer schließlich:

„**Schnell zugreifen lohnt sich, Herr Nordpol!**“

Kann mir mal einer verraten, wie man sich beim Hochleistungskaufwettbewerb mit Geschwindigkeitsvorgabe an der Warenverladerampe entspannen soll? Liebe Leute vom Weltbild-Verlag: Suggestieren geht anders! Versucht es doch mal mit subtileren Parolen. Vertritt Weltbild nicht die religiöse Philosophie, daß man am siebten Tag ruhen soll? Versteckt sich nicht ein gewaltiger Widerspruch erstens in der Tatsache, daß ihr den siebten Tag nicht nur in euer Gebet einschließt, sondern zur Hauptgeschäftszeit macht, und zweitens, daß man gleichzeitig hetzen UND entspannen soll?

„Sie sparen 60% beim Kauf eines „purest-Nackenkissen mit ‚Cool Flow‘-Flexi-Foam“ – ist das mit vorge-

kautem Kaugummi gefüllt oder wie darf ich die Wortschöpfung verstehen? Und von wegen: hier klicken! Bei euch klickt es doch nicht mehr ganz richtig!



Letztens, beim Abfahren von der Autobahn und Einscheren in den Kreuzungsverkehr bei Köln-Mülheim, wieder so ein Schild „UMWELTZONE“ erblickt; natürlich nicht zum erstenmal, auch in unserer unmittelbaren Umgebung (das Ruhrgebiet im Speziellen scheint prädestiniert für die Rolle einer einzigen Umweltzone, isn't?) durften wir die Existenz dieses aktuellen Einfalls ministeriellen Rinderwahnsinns wahrnehmen, und uns wie jeder andere brave Bürger auch eine Umweltplakette besorgen; da wird sie sich aber freuen, die Umwelt.

Also, zurück zum Thema Köln-Mühlheim: hier hätte ich ein Foto schießen sollen, denn selten ist mir so klar geworden, dass der Begriff „Umweltzone“ von wiehernder Absurdität ist, denn wo keine Umwelt ist, da kann doch nach Adam Riese auch keine Umweltzone sein, oder? Die alles entscheidende Frage, die sich stellt, ist doch die, wie Plakettengeldabzocker in staatlichem Dienst den Begriff „Umweltzone“ definieren!

Wir fahren also in ein Gebiet, wo man wegen des Gestaltungsprinzips dichtester Besiedlung den Wald vor lauter Bäumen respektive die Umweltzone vor lau-

ter Umwelt nicht sieht. Ausser Häusern, Strassen, Autos, Menschen und Spesen nichts gewesen. Sind Häuser Umwelt? Straßen? Autos? Menschen?

Na gut, dann leben wir alle in einer Zone der Umwelt, das ist doch klar, oder besser gesagt: sind wir selbst die Umweltzone, oder? Aber wenn man die Menschen vor sich selbst schützen muß, stellt sich die Umweltfrage unter elementar veränderten Vorzeichen. Nein?

Mit anderen Worten, aufgeschnappt bei der DEKRA in Westerholt, wo sich ein Plakettenabholer diesbezüglich äußerte:

„Also in Dortmund, da kenne ich eine Strasse, die ist Umweltzone. Wenn ich die nicht befahren kann, nehme ich die Parallelstraße, die keine Umweltzone ist, und umfahre die Umweltzone mehr oder weniger großzügig. Sterben jetzt die Leute in der Nicht-Umweltzone früher als die anderen, oder wie habe ich das zu verstehen?“